

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 47

Artikel: Die Schönredner bürgen für Erfolg
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerd Karpe

Die Schönredner bürden für Erfolg

Während die Schönschreiber auf der roten Liste aussterbender Arten stehen, ist die Zahl der Schönredner sprunghaft gestiegen. Schönredner sind nicht etwa Leute, denen unsereiner gern zuhört, weil sie so schön reden. Was sie schönreden, sind Zahlen und Stellenwerte.

Schönredner veranstalten ihren eigenen Schönheitswettbewerb. Wer die schönsten Zahlen auf den Tisch legt, gewinnt. Sie betätigen sich als Schönheitschirurgen am statischen Material und schnippeln so lange daran herum, bis das Resultat den Auftraggebern gefällt. Wie ihre Kollegen von der medizinischen Fakultät leisten Schönredner Massarbeit.

Ganz gross sind die Schönredner im Zahlenliften. Alles, was sie in die Hände kriegen, wird nach oben geschönt. Auf diese Weise gelangen Schönredner zu den höheren Werten. Höhere Werte sind seit eh und je gefragt, wenngleich es sich aus heutiger Sicht oft um nicht mehr als eine zusätzliche Null handelt.

Zwei Beispiele aus jüngster Zeit machen deutlich, wie sich Schönredner aus den Niederungen kleiner Fälscher und Manipula-

toren in die lichten Höhen der professionellen Zahlenjongleure emporgeredet haben. Die Besucherzahlen der Bundesgartenschau 1991 in Dortmund wurden von 2,1 Millionen auf knapp 4 Millionen schönge-redet, um vor der Öffentlichkeit besser dazustehen. Die angewandte Zahlenkosmetik, so hiess es in schöner Bescheidenheit, sei branchenüblich.

In Genua, der Geburtsstadt des Christoph Kolumbus, hat eine dreimonatige Ausstellung stattgefunden, die unter dem Motto «Der Mensch und das Meer» von sich reden machte. Wie sich jetzt herausstellte, haben Schönredner die Besucherzahlen von 800 000 auf 1,7 Millionen geschönt. Nach Adam Riese ist das eine besonders schöne Leistung, wenn sich Zahlen durch Schönrederei mehr als verdoppeln lassen.

Es hat Zeiten gegeben, da wären Schönredner schlicht als Betrüger denunziert worden. Und das mit allen juristischen Konsequenzen. Heute befinden sie sich international in schöner Gesellschaft. Schönredner bürden für den Erfolg. Sie deswegen zur Rechenschaft ziehen zu wollen, das wäre ja noch schöner!



PRISMA

Forts. folgt

In der Radiosendung «Kontext» sprach eine Soziologin über die «Triebabwehrstruktur» von Kindern in «Fortsetzungsfamilien». Wehre sich, wer kann! *bu*

Verkehrtes

In einer Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, «Kondome seien zwar nicht absolut sicher, doch sei das ein erlaubtes Risiko, wie etwa auch die Teilnahme am Strassenverkehr...» *bo*

Die Frage der Woche

Im Basler Magazin warf Mechthild Muser die Frage auf: «Ist die Liebe noch zu retten?» *au*

Alles Theater

Theater-Kritiker-Prosa: «Stellen Sie sich vor, Sie müssen dringend zur Toilette — und die ist zugesperrt. Stress! Stellen Sie sich weiterhin vor, ein Dichter nimmt überquellende Darminhalte als Metapher für hirnlose Absonderungen. Noch mehr Stress!» *wr*

Verblüffende Logik

Aus dem Anwaltsplädoyer vor der Disziplinarkammer eines deutschen Verwaltungsgerichtes: «Subjektiv traf Herrn H. keine Schuld. Er hätte die Tat nicht begangen, hätte er mit ihrer Aufdeckung gerechnet.» *rs*

Rückhand

Die Replik der Tennisspielerin Martina Navratilova auf die Frage, wann sie zurückzutreten gedenke: «Hätte van Gogh in einem gewissen Alter mit Malen aufhören sollen?» *kai*

Noch frei!

Zum Thema «Werbung» sagte die Kabarettistin und Sängerin Lisa Fitz aus München: «Für Geld mache ich alles; da bin ich sogar intelligent!» *k*

Reise-Mangel

Aus der Neuen Juristischen Wochenschrift über Feriengeld-Rückerstattung: «Es ist aber bereits zweifelhaft, ob eine einzige Kakerlake auf Hawaii einen Reise-Mangel darstellt. Diese schwierige Rechtsfrage braucht hier nicht entschieden zu werden.» *ks*